**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 25 (1921-1922)

**Heft:** 12

Artikel: Neue Lieder von Carl Aeschbacher

Autor: G. St.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-668964

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hauptsächlich bei wachsenden Kindern, nicht zu straff gespannt sein, weil sonst der starke Zug die in der Entwicklung begriffenen Knochen des Unsterschenkels je nach der Besestigung innen oder außen an der Beinseite nach innen oder außen zieht und dadurch oft zu Ds oder A-Beinen Anlaß

geben fann.

Was schließlich Schuhe und Stiefel anbetrifft, so ist das ein recht schwieriges und trübes Kapitel, in dem wohl jeder seine eigenen, mehr oder weniger schwerzlichen Ersahrungen gemacht hat. Hier spielt die liebe Citelfeit eine oft recht verhängnisvolle Rolle, und "Hühneraugen", "Schwieslen", "Frörni" etc. legen dafür beredtes Zeugnis ab. Hauptsache bei der Auswahl seines Schuhwerkes soll nicht zunächst Eleganz, sondern das wohlzgefühl beim Tragen sein, d. h. der Schuh soll die richtige Länge und Breite haben, entsprechend der anatomischen Gestaltung des Fußes.

Treten trotz richtigen Längen= und Breitenmaßes Gehbeschwerden auf, so lasse man sich dahin untersuchen, ob nicht vielleicht ein Plattfuß (erworbener oder angeborener) d. h. eine Abslachung des Fußgewölbes vorliegt. Durch Einlegen einer geeigneten Schiene oder durch Spezialsfonstruktion der Schuhsohle lassen sich diese Beschwerden, die oft unerträgs

lich sein können, ziemlich leicht beseitigen.

Bei Schweißfuß endlich trage man weder Lack- noch Gummisschuhe, hingegen benütze man Einlagesohlen von Kork, Asbest oder Schwammasse.

# Aphorismen.

In der Freude blühen wir, aber wir wachsen im Leide!

Die Freude ist eine Garbe, die nur zu Zweien gebunden werden kann. Unsere Erinnerungen sind Vinetaglocken, die noch klingen, wenn die Kirchen längst versunken sind.

Der Frühling ist die erste Liebe der Natur. Die Kinder lieben heißt Gott sich nähern.

In jedem tiefen Herzen spiegelt sich die ganze Menschheit wider.

Liebe tut sich auch schweigend kund.

Die Liebe soll wie das Meer sein und tiefer werden, je weiter man auf ihren Fluten segelt.

Die Musik ist der Sonntag unserer Lebenswoche.

Die Treue ist der Adel der Gefühle.

Die Kunst ist höheres Leiden, und das Leiden ist die höchste Kunst.

# Neue Lieder von Carl Aeschbacher.

Bereits haben berufene Stimmen, wie z. B. die "Neue Musikzeitung" in Stuttgart, unser "Schweizer Frauenheim" u. a. m. den Namen Carl Aeschbacher anläßlich des Erscheinens seiner Volksliederbearbeitungen sehr lobend erwähnt.

Nun erfreut uns der Genannte auch als Liederkomponist mit einem Zyklus von Zehn Huggenbergerliedern für eine mittlere Sing-

stimme mit Klavier. Dichter und Komponist ergänzen sich tresslich und winden zusammen einen Blütenstrauß stimmungsvoller und abwechslungsreicher Gebilde, die, zwar schlicht in der melodischen Fassung, mancher Fein= heiten in der Harmonisation nicht entbehren. Sie offenbaren durchweg eine leicht beschwingte, natürliche kompositorische Beranlagung und Phan= tasie. Solche Produkte bedeuten immer eine Bereicherung der Liederlitera= tur, so groß diese auch sonst schon sein mag.

Liebhabern unserer bodenständigen Dialekte, die eine entschwundener Zeit entstammende Naivetät widerspiegeln, seien die "Zwölf bärn= Dütschi Lieder" von Walter Morf, vertont von C. Aeschbacher, bestens empsohlen. Auch hierin decken sich dichterische und musikalische Gestaltung vollständig. Tragik wie Komik gelangen zu rührendem und erhei= terndem Ausdruck, wie z. B. in "Am Chrüzwäg" und im "Brombeeriliedli".

Daß es Üschbacher auch versteht, einen schwungvollen und wirkungs= vollen Männerchor zu komponieren, beweist er mit den "Sylvester= glocken" von Ad. Bögtlin, welches Gedicht er sehr stimmungspoll bertont hat. Es ist dafür gesorgt, daß alle Stimmen zur Geltung kommen durch eine gewisse Polyphonie in der Stimmführung. Der Chor ist bereits von verschiedenen Luzerner Vereinen zum Studium in Aussicht genommen. Die genannten Kompositionen sind sämtlich im Verlag von Hug u. Cie. er= schienen.

### Bücherschau.

Briefe an meine Frau. Von Ernst Freh. Im Selbstberlag. Benken, Baselland. — Wenn auch diese Briefe weder äußerlich noch innerlich gleich= mäßig durchgearbeitet sind, erfreuen sie doch durch die warme Liebe, welche der Mann seinem Weibe entgegenbringt, und sein aufrichtiges Bedürfnis, an sich zu arbeiten, seine Herzens= und Geistesbildung zu vervollkommnen, um durch Güte und Weisheit im engern Familien= wie im weitern Bekanntenkreise wirken zu können. Harmonisches Zusammenleben in der Che scheint dem Verfasser mit Recht die erste Voraussetzung hierfür zu sein. Bekommt man da und dort den wenig angenehmen Eindruck der Selbstbespiegelung, so erkennt man bald, daß Aufrichtigkeit auf dem Grunde aller Betrachtungen liegt; und dadurch unterscheidet sich dieses originelle Büchlein vorteilhaft von vielen Gelbstbekenntnissen.

Eine billige Gotthelf=Biographie. Das Leben Jeremias Gott= helfs ist fein durch außere Schicffale ausgezeichnetes, durch wechselvolle Ereignisse merkwürdiges Leben. Es ist ein heiteres, glückliches Leben, das lange in sich selbst den großen Schatz verschloß, der mit dem Erscheinen des Bauern-Spiegel der Welt offenbar wurde, ohne daß sie begriff, wie es gekommen, daß die reiche Metallader sich nicht schon früher gezeigt habe. In dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 18 Jahren sind dann seine so zahlreichen Werke entstanden — neben seiner seelssorgerischen Tätigkeit, die er sich gewiß nicht leicht gemacht hat. So ist es anspansnender Genuß, dem Lebenslauf dieses Mannes zu folgen, dessen Kuhm und dessen geistige Macht zu Lebzeiten schon weit über die Schweizergrenzen hinaus von nachs kallisten Wirkung werden. haltigster Wirkung waren. Das treueste, vollständigste Bild dieses Mannes gibt der Zeitgenosse und Freund Gotthelfs, der Berner C. Manuel, in seiner Gotthelf= Biographie, die nun neu aufgelegt, eben zu dem billigen Preis von 3 Fr. bei Eugen Rentsch in Erlenbach=Zürich erschienen ift.

Im gleichen Verlag ist eine billige und schöne Volksausgabe von Gotthelfs

Werken in zehn Bänden erschienen. Preis Fr. 4.50 oder Fr. 7.50 jeder Band. Welche Vornamen wollen wir unserem Kinde geben? Eine Sammlung von mehr als 1200 männlichen und weiblichen Vornamen mit Angabe ihrer Abstammung und Bedeutung. Detmold, Meher'sche Hofbuchhandlung. Herausgegeben von Hermann Desterwit. 1921.